

Störche in Rheinhessen – Info August 2011

1. Besetzte Nester und Bruterfolge (Stand 31.07.2011)

2011 besetzten in den Kreisen Mainz-Bingen, Alzey-Worms sowie in den Städten Mainz und Worms 16 Weißstorchpaare Brutnester, wobei die drei gegenüber 2010 neu hinzugekommenen Nester von den Störchen selbst angelegt wurden.

Mit 26 ausgeflogenen Jungstörchen hat sich der Gesamtbruterfolg (JZa) dagegen– nach seiner Erholung im Vorjahr – wieder weit unter die bestandserhaltende Grenze auf **1,6** abgesenkt.

Nicht alle Jungstörche, die das beringungsfähige Alter erreichten, wurden auch flügge. Von den vier Beringten im Tiergarten Worms verstarben nacheinander die drei jüngeren vermutlich an einer Pilzinfektion(hier ist eine gründliche Nestsanierung angeraten).

Bei den verendeten vier bis sechs Wochen alten Nestlingen auf den Hochspannungsmasten in Budenheim (Abb.1) und Mainz-Laubenheim konnten die Todesursachen nicht festgestellt werden.



Abb.1 Die Störchin DEW 3X291 mit dem überlebenden unberingten Jungvogel und dem wenige Tage alten Kadaver des Nestgeschwisters. Budenheim, 26.6.2011

Die Brut in dem in den letzten StorchInfos schon mehrfach erwähnten Nest Ingelheim, Am Sporckenheimer Graben, fand kein gutes Ende. Der durch und durch morsche Niststamm hielt am 15. Juni 2011 einem von starken Stürmen

begleiteten Regenwetter nicht stand und fiel samt Brutnest zu Boden (Abb.2). Der letzte noch überlebende Nestling von mindestens drei geschlüpften Küken kam dabei zu Tode. Die beiden Altstörche besetzten danach die in unmittelbarer Nähe rheinwärts stehende, im Januar 2011 installierte Nisthilfe Harter Au und bauten sie weiter aus. Das lässt für Ingelheim und für das nächste Jahr hoffen.



Abb.2 Der gestürzte, das Brutnest tragende Pappelstumpf und der getötete Jungstorch. Ingelheim, 16.6.2011 (Fotos: NABU)

2. Anstatt einer „Storchengeschichte“...

dieses Mal zwei Bilder von „Hochspannungsmastlern“, die immer attraktive Motive hergeben – wenn das Wetter und damit die Belichtung mitspielen!

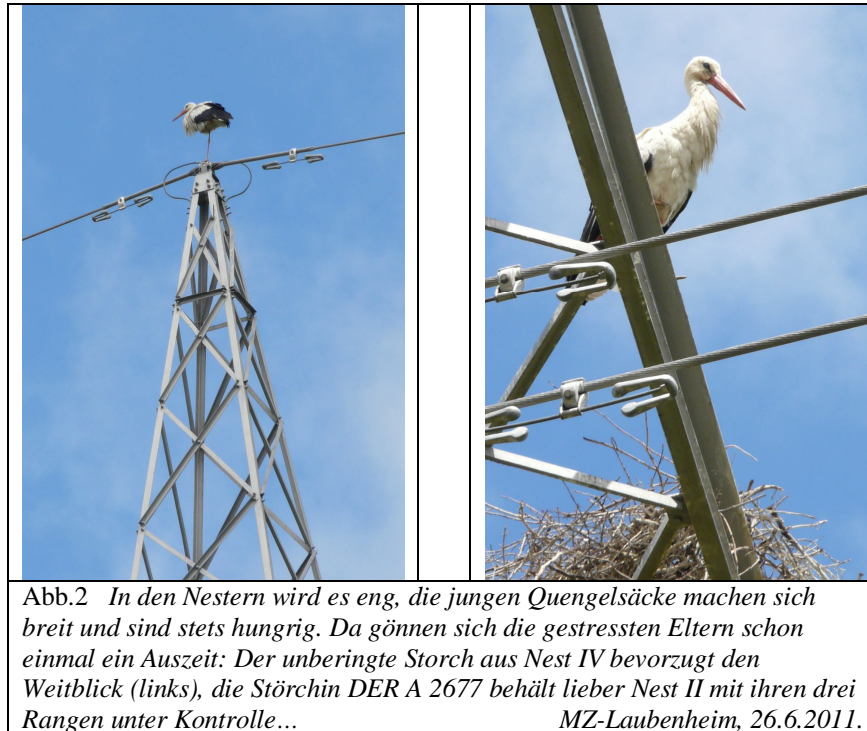


Abb.2 In den Nestern wird es eng, die jungen Quengelsäcke machen sich breit und sind stets hungrig. Da gönnen sich die gestressten Eltern schon einmal ein Auszeit: Der unberingte Storch aus Nest IV bevorzugt den Weitblick (links), die Störchin DER A 2677 behält lieber Nest II mit ihren drei Rangen unter Kontrolle... MZ-Laubenheim, 26.6.2011.

3. Beringungen

Im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell konnten im Erfassungsjahr/-gebiet 16 Jungstörche mit ELSA-Kennringen beringt werden, von denen 13 flügge wurden. Aus den Nestern auf den Hochspannungsmasten in Mainz-Laubenheim und Budenheim flogen 13 Jungstörche unberingt aus, da es den Kraftwerken Mainz Wiesbaden (KMW) wegen der Umstellungen infolge der Energiewende und den damit verbundenen Baustellen aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich war, die doch sehr arbeitsaufwändige Unterstützung durch ihre Freileitungsmonteur zu leisten.

| Neststandort | Bruterfolg | Beringung |
|--|-------------------|------------------|
| Worms WO / Tiergarten | HPm 1 | 09.06.2011 |
| Eich AZ / An der Geflügelzuchtanlage | HPm 3 | 21.6.2011 |
| Gimbsheim AZ / Zum Schwimmbad | HPm 3 | 21.6.2011 |
| Ingelheim MZ / Am Sporkenheimer Graben | HPo | — |
| MZ-Laubenheim / 100-kV-Mast, I | HPm 2 | — |
| MZ-Laubenheim / 100-kV-Mast, II | HPm 3 | — |
| MZ-Laubenheim / 100-kV-Mast, III | HPm 3 | — |
| MZ-Laubenheim / 100-kV-Mast, IV | HPm 2 | — |
| MZ-Laubenheim / 100-kV-Mast, V | HPo | — |
| MZ-Laubenheim / 100-kV-Mast, VI | HPm 2 | — |
| MZ-Laubenheim / 100-kV-Mast, VII | HPo | — |
| Budenheim MZ / Haderaue | HPo | — |
| Budenheim MZ / Umspannwerk Nord | HPm 1 | — |
| Bingen-Gaulsheim MZ / An den Rheinwiesen | HPm 2 | 06.06.2011 |
| Bingen-Dietersheim MZ / An der A61 | HPm 2 | 06.06.2011 |
| Gensingen MZ / Fasanerie | HPm 2 | 30.06.2011 |

Auch in diesem Jahr bekam ich bei meiner **Beringungsarbeit am Nest** bewährte Hilfe, für die ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchte:

| | |
|-------------------------|---|
| Bingen-Dietersheim / MZ | Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Freileitungsmonteur Pascal Schaust) |
| Bingen-Gaulsheim / MZ | Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Freileitungsmonteur Pascal Schaust) Abb.3 |
| Eich / AZ | EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger) |
| Gimbsheim / AZ | EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger) |
| Gensingen / MZ | Freiwillige Feuerwehr Sprendlingen-Gensingen (Drehleiter) |
| Worms / WO | Stadtwerke Worms (Hubsteiger) |

Die vier Jungstörche der Brutnester in Bingen-Dietersheim und Bingen-Gaulsheim sind durch Irritation des Beringungshelfers „unten“/„über den Zehen beringt!“ Da lohnt 2013 bei den Rückkehrern mal wieder der Blick „nach unten“...



Abb.3 „Der nächste (Jungstorch), bitte!“
Freileitungsmonteur sind nicht nur von Beruf-
Wegen schwindelfrei, sie müssen auch erfinderisch
sein, wenn mal kein Steiger für den Nestzugang zur
Verfügung steht. Bingen-Gaulsheim, 6.6.2011

Der Zugang zu den Storchnestern in der freien Landschaft wird sich in den kommenden Jahren schwieriger gestalten. Die Energieversorgungsunternehmen mustern zunehmend ihre „leichten“ geländegängigen Steiger-Fahrzeuge aus, die Feuerwehren stellen ihren Fuhrpark auf neueste Technik in tonnenschweren Geräten um – die Zufahrt an Neststandorte in feuchten Auenbereichen, wie wir sie in Rheinnähe vermehrt haben, wird damit unmöglich.

4. Aktuelles aus der Gesamtstatistik

Seit 1996 brachten im Erfassungsgebiet 122 Weißstorchpaare an 21 Brutstandorten 234 Jungstörche zum Ausfliegen. Der durchschnittliche Bruterfolg aller erfassten Nester liegt bei 1,6 JZa (Jungenzahl allgemein). Der Fortbestand der Rheinhessen-Population wird daher weiter auf Zuwanderung aus den benachbarten Bundesländern sowie dem Elsass angewiesen sein.

5. Wiederfundmeldungen –

werden über die Vogelwarten mitgeteilt und benötigen erwartungsgemäß einige Zeit bis sie beim Beringer ankommen und an die Storchbetreuer weitergegeben werden können. Sie erscheinen zwar nicht so aktuell, sind es aber.

Von dem am 2. Juni 2006 in Bingen-Dietersheim An der A 61 mit noch zwei Nestgeschwistern beringten **DER A 4910**, einem Spanienzieger, werden tabellarisch seine Wiederfund-Stationen mitgeteilt:

| <i>Funddatum</i> | <i>Fundort</i> | <i>Bemerkungen</i> |
|---|-----------------------------------|---|
| 31.03.2008 | Möggingen, Südbaden | Ringablesung |
| 03.04.2008 | Möggingen, Südbaden | Ringablesung |
| 25.08.2008 | Böhringen, Südbaden | Ringablesung; Durchzügler, in einem Trupp von 15 Störchen |
| 29.03.2009 | Wahlwies, Südbaden | Ringablesung; Brutvogel |
| 17.01.2010 | Cortalet, Provinz Girona, Spanien | Ringablesung |
| Dieser als Weibchen erkannte Vogel hat vermutlich stets in Spanien überwintert. | | |

Dass Jungstörche bei ihrem ersten Wegzug ins Überwinterungsgebiet weite Strecken zurücklegen, ist bekannt.

Z. B. **DER A9707**, beringt mit drei Nestgeschwistern am 8. Juni 2009 in Bingen-Gaulsheim An den Rheinauen:

| | | |
|------------|---|--------------------------------|
| 28.01.2010 | Aterro Sanitario de Beja, Beja, Portugal – 1839 km | Ringablesung auf einer Deponie |
|------------|---|--------------------------------|

Leider erreichen uns aus dem Ausland zumeist Totfunde, die Fundorte entlang der Zugstrecken haben schon traurige „Berühmtheit“ erlangt.

So z. B. von **DER A 9775**, der am 30. Juni 2010 mit einem Nestgeschwister in Gensingen Fasanerie beringt wurde:

| | | |
|------------|---|-------------|
| 08.09.2010 | Montoliu de Lleida, Provinz Lerida, Spanien | Stromschlag |
|------------|---|-------------|

Auch **DER A 9753**, am 2. Juni 2010 mit zwei Nestgeschwistern in Bingen-Dietersheim An der A 61 beringt, starb den Stromtod:

| | | |
|------------|--------------------------------------|-------------|
| 22.09.2010 | Albatarrech, Provinz Lerida, Spanien | Stromschlag |
|------------|--------------------------------------|-------------|

6. Nachträge

Am 15. Juli 2011 wurde der Jungstorch DER AH 552 in der Nähe seines Schlupfnestes in den Bingen-Gaulsheimer Rheinauen aufgegriffen. Er wurde noch von Mitgliedern des NABU Bingen versorgt, verstarb aber auf dem Weg in eine Tierklinik in Mayen, vermutlich an inneren Verletzungen infolge einer Kollision.

Zum Schluss kann ich nicht umhin, meine bereits im Storchinfo 8/10 geäußerte Bitte – ihrer unveränderten Bedeutung wegen – wortwörtlich zu wiederholen:

Aus Südhessen, Nordbaden und der Pfalz kommen jetzt im gesamten August Meldungen über Storchansammlungen auf bearbeiteten Feldern, Grünbrachen und vor allem in den bewässerten Queichwiesen – von solchen Ereignissen in Rheinhessen ist nichts zu hören. Sollten unsere Störche wirklich alle auf die rechte Rheinseite gewechselt sein, um sich vor dem Wegzug mit den dortigen Störchen zu vergesellschaften? Ich bitte dringend solche alt oder aktuell gemachten (auch Foto-)Dokumentationen nicht auf Halde ruhen zu lassen, Erhalten und Verbessern von ungestörten Bruträumen und Nahrungsflächen ist nach wie vor unsere wichtigste Aufgabe im Weißstorchschutz. Und dazu benötigt man nun mal eine aussagekräftige Habitatkartierung...

Angesichts der diesjährigen katastrophalen Reproduktionsrate in Rheinhessen müssen wir uns fragen, woran kann es liegen? Die Schutzgebiete an Nahe und Rhein scheinen unverändert ergiebig, die dortigen Neststandorte haben sich die Störche der vermuteten optimalen Nahrungsräume wegen selbst ausgesucht. Sind es Störungen durch die wachsende Freizeitnutzung, oder schenken wir den Prädatoren in der zunehmenden Verbrachung der Auen zu wenig Beachtung? Beides könnte die Nahrungsaufnahme und damit die Jungenaufzucht erschweren. Die Auswirkungen des Klimawandels in diesem Frühjahr kann man kontrovers diskutieren, sind doch z. B. in der Vorderpfalz zwei (nicht zugefütterte) Fünferbruten erfolgreich ausgeflogen. Wäre da noch die Konkurrenz der steigenden Anzahl brutwilliger Storchpaare bei gleichzeitiger Nahrungsverknappung zu berücksichtigen.

Deshalb möchte ich meine Bitte um Zuarbeit für diese Storchensaison noch erweitern:

Bitte notieren Sie für die von Ihnen betreuten/beobachteten Nester Häufigkeit und Anzahl der beteiligten „Angreifer“ bei Storchattacken und –kämpfen.

Wir wissen heute, dass schon Einjährige in ihrem Schlupfgebiet Nist- und Nahrungssituation erkunden, um dann als Zweijährige einen aus ihrer Sicht Erfolg versprechenden Brutversuch zu starten. „Wo Störche sind, da fliegen Störche hin“, diese Erfahrungsweisheit gilt nach wie vor. Und bei ihren Erkundungsflügen sind Jungspunde, Alleingebliedene und jungelos gewordene Storchpaare nicht gerade zimperlich...

Ich möchte mich sehr herzlich bedanken bei all denen, die auch in diesem Storchjahr 2011 mit großem Engagement „ihre Störche“ beobachtend und betreuend begleitet haben, die zuverlässig Brutdaten meldeten und so manch fruchtbare Diskussion per Mail ermöglichten. Noch sind nicht alle Störche in den Süden abgezogen, doch können wir uns jetzt schon freuen auf eine gute Zusammenarbeit in 2012, zum Wohle unserer in Rheinhessen siedelnden Störche.

Bad Dürkheim, 18. August 2011

Ingrid Junges